

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 148.

Montag, den 21. Dezember 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad. Stamm- und Kleinnutzholz- Verkauf

am Dienstag, den 22. Dezember 1891
vormittags 11 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
zu Wildbad und zwar:

a) Stammholz:

- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 12 Häslach:
346 St. tan. u. fichten. Stammholz
I. - V. Cl. mit 109,16 Fm.;
- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17
Fünfbäume:
22 St. tan. Stammholz IV. u. V. Cl.
mit 3,26 Fm.;
- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 16 Lott-
baumsteigle:
5 St. Stammholz V. Cl. mit 0,52 Fm.,
6 Furchen u. 2 Tannen mit 6,27 Fm.;
38 Eichen u. 1 Buche mit 9,38 Fm.,
- aus Stadtwald Wanne Abt. 3 Buchplatte:
27 St. tann. Stammholz V. Cl. mit
4,26 Fm.;
- aus Stadtwald Linie Abt. 1 Köpfe:
54 St. tann. Stammholz V. Cl. mit
9,07 Fm., 305 St. tann. Stammholz
I. - IV. Cl. mit 183,56 Fm.; 1 Buche
mit 0,68 Fm.;
- aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:
1 St. tann. Stammholz mit 2,64 Fm.;
- aus Stadtwald Linie Abt. 11 Fichtenbusch
und Abt. 13 Soldatenbrunnen:
47 St. tann. Stammholz-Scheidholz
mit 109,95 Fm.;
- aus Stadtwald Linie Abt. 10 Kellerloch:
6 Buchen mit 8,28 Fm.;

b) Kleinnutzholz:

- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 12 Häslach:
Derbstangen I. Cl. 47 St., II. Cl.
19 St., III. Cl. 8 St., Hopfenstangen
I. Cl. 37 St., II. 7 St., Reisstangen
I. Cl. 3 St.;
- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 16
Lottbaumsteigle:
Werkstangen: II. Cl. 2 St., III. Cl. 2 St.,
IV. Cl. 2 St., IV. Cl. 14
eichen,
Hopfenstangen: I. Cl. 5 St., II. Cl. 24
St., III. Cl. 1 St.;
- Reisstangen: I. Cl. 68 St., II. Cl. 229
St., III. Cl. 170 St., IV.
216 St.,
- aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17
Fünfbäume:

Werkstangen: I. Cl. 14 St., II. Cl. 14
St., III. Cl. 3 St.;

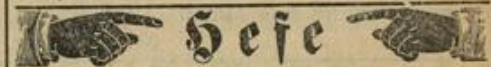
Hopfenstangen: I. Cl. 15 St.
Liebhaver sind eingeladen.

Den 15. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Maronen

empfehlen Conditor Funk.



ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Erklärung.

Die unterzeichneten hiesigen Bürger, welche am 6. d. M. abends zu der Zeit in der Restauration des Gustav Schmid anwesend waren, zu welcher auch unser Stadt-
vorstand dort weilte, erklären hiemit die von dem Beobachter in Nr. 297 damit verbun-
denen angeklagt gefallenen Aeußerungen, namentlich aber auch den behaupteten angeblühten
Zustand des Stadtvorstands als eine schmähliche, gemeine Lüge und bedauern, daß
in der Stadtgemeinde eine solche niederrüchtige Creatur existiert, welche solche Unwahr-
heiten erdichtet und den Stadtvorstand und die Stadt selbst in derartiger Weise in den
Koth herunterzieht.

Dies zur Steuer der Wahrheit, was wir nötigenfalls vor Gericht eidlich erhärten
können.

Wildbad, den 20. Dezember 1891.

Karl Rath, Gerbermeister,
Gottlob Kieginger, Schreinermeister,
Max Großmann, Maurer,
Gustav Schmid, Restaurateur,
Philipp Wandpflug, Oberbaddiener,
Jakob Schill, Maurermeister,

Jr. Wandpflug, Brunnenmeister,
Louis Kappelmann, Metzgermeister,
Chr. Treiber, Feilenbaurmeister,
Jr. Rind, Schuhmachermeister,
Christian Treiber, Metzgermeister,
Johann Schill, Baddiener.



Liederkranz Wildbad. Weihnachts-Produktion

mit Christbaum-Verlosung.

Samstag, den 26. Dezember 1891 (Stephanusfeiertag)

im Hotel Post

Anfang präzis abends 8 Uhr.

Die verehrl. Ehrens- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren
Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man bis längstens Mittwoch,
den 24. Dez. beim Vorstand Kaufmann Treiber oder bei dem Kassier Jr.
Schulmeister gest. abgeben zu wollen.

Schlittschuhe in grosser Auswahl Eissporn verstellbar zum umklappen

empfehlen

Jr. Treiber,

Weihnachts- Ausverkauf.

Große Auswahl in
Kinderspielwaren aller Art,
Puppen- u. Weihnachtsartikel
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen.

Mina Ulmer.

Verkaufsort
im Laden des H. Sattler Oberle.

Ein neuer eiserner schön gepolsterter ein-
sitziger

Kinderschlitten

zu einem Weihnachtsgeschenk passend verkauft
billig.

Wer? sagt die Redaktion.

**Kinderhauben und
wollene Tücher**

werden unter dem Ankauf abgegeben bei
G. Nieginger.

Rechte Frankfurter

Brenten

empfiehlt F. Funk

Honig

erste Qualität

Schleuder-Honig

verkauft in Gläser à 1 Pfund.
G. Nieginger.

Sämtliche

Back-Artikel

empfiehlt billigt

Carl Wilh. Bott.

Schöne

Schneiz & Zwetschgen

sowie auch

Nüsse

empfiehlt Chr. Batt.

Sämtliche

Back-Artikel

empfiehlt in besten und frischen Qualitäten.
Chr. Pfau.

**Baseler-Lebkuchen
Honig-Lebkuchen &
Schnitzbrot**

empfiehlt Conditior Funk.

**Schönste türk. Zwetschgen
und Apfelschuize**

empfiehlt Fr. Dreiber.

Haselnußkerne,

neue, primo, zu Backwerk feiner als Mandeln,
empfiehlt pr. Pfd. 80 Pf.

Carl Wilh. Bott.



Militärverein Wildbad.

Die
Christbaum-Feier

mit Gabenverlosung u. Musikunterhaltung
findet am
Stephan-Feiertag, den 26. Dezbr.,
abends 7 Uhr

im Gasthaus z. Eisenbahn

statt. Die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Gaben zur Verlosung wollen an den Vorstand abgegeben werden.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade zu deren Besuch freund-
lichst ein.

Funk, Conditior.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend:

Cigarren

in reichster Auswahl, und Extra-Packungen
von 25 und 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Spiel-Waren

in großer Auswahl

worunter:

Gesellschaftsspiele, gekl. Puppen, Puppenkörper,
Porz.-Köpfe, Holzpferde, Wagen, Baukästen, Trommeln
etc. etc. etc.

sowie Ziehharmonika

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

in:

Aleiderstoffen doppelbreit Meter von 75 Pfg. an,
Aleider- u. Schürzen-Stattun Meter von 40 Pfg. an,
Zig u. Bique Meter von 30 Pfg. an,
Baumwollstanelle Meter 35, 40, 45, 50 Pfg. etc.,
Bettzeugen Meter von 45 Pfg. an,
Schurzenglen, Unterrockstoffe etc. etc.,
eine Partie Reste weit unter Preis.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Ulmer.

Kolonialgeldlose.

Hauptgewinne:

Mt. 600 000 Mt. 300 000.

Ziehung 18 — 23. Januar.

à M. 42 ¹/₂ M. 21 ¹/₁₀ M. 4.20
zu haben bei Carl Wilh. Vott.

**Neue Mandeln, sowie
Rosinen und Sultaninen**
sind eingetroffen.

Ebenso bringe meine

Backartikel

in Erinnerung wie:

gestoß. Zucker, sämtl. zum Backen
notwendigen Gewürze, Citronat
und Orangeat;

Ferner

Sonig,

Neue Orangen u. Citronen
Friedrich Funf,
Conditor.

Sämliche

Back-Artikel

in neuer und schönster Ware empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Ausverkauf

in allen Sorten

Schuh- und Stiefel-Waren

besonders in

Filz-Stiefel & -Schuh

Kinder-Pantoffel schon von 80 Pfg. an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Treiber, Schuhmacher (hinter dem Hotel Klumpp).

Die Buchdruckerei

von

Bernh. Hofmann Wildbad

empfehlte sich zur Anfertigung von

Neujahrs-Gratulations-Karten

aller Art (in Bunt- u. Schwarz-Druck);

ferner empfehle eine grosse Auswahl schöne u. hübsche

Gratulations-Karten.

M u n d | w a n.

Calw, 17. Dezbr. Auf tragische Weise wurde eine hiesige Familie ihres Ernährers beraubt. Schreiner Charier wurde, von der Bürgerauschuhwohl kommend, auf der Rathhaustreppe vom Schläge gerührt. Der eiligst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des im schönsten Mannesalter dahingeroffenen fleißigen, tüchtigen und braven Meisters feststellen.

Magold, 18. Dez. In den letzten Tagen sind hier die Wagen der Altensteiger Lokalbahn angekommen. Ob die Bahn diesen Monat noch dem Betrieb übergeben werden kann, ist sehr fraglich. — Mit dem Neujahr beginnt hier auf Veranlassung des Gewerbevereins ein freiwilliger Kursus für Handfertigkeitsunterricht. — Den Lehrlingen wird seit einigen Wochen Sonntags von 3 bis 9 Uhr ein geheiztes Schullokal mit Besesschriften und Spielmaterial zur Verfügung gestellt.

Chingen, 17. Dezbr. Der Forstwart Hämmerle, seit etwa 10 Jahren in Diensten des Barons v. Freiberg zu Altmendingen, ist diesen Morgen in einer Waldbütte der freiherrlichen Waldungen erschossen aufgefunden worden. Ob derselbe — ein junger Mann in den dreißiger Jahren — das Opfer eines Verbrechens geworden, ist bis zur Stunde nicht aufgeklärt. Er wurde in der Hütte sitzend, das Gewehr im Arm, gefunden. Um ihn trauert eine junge Witwe und zwei Kinder, die ihren Ernährer verloren haben.

Ulm, 17. Dez. Das hier und in Wiblingen garnisonierende Dragonerregiment Nr. 26 hat von jetzt an über der Nummer den Namenszug S. M. des Königs Wilhelm mit der Krone zu führen.

— Die Landarmenbehörde für den Donaukreis hat den bisher der Stadt Ulm gehörigen Oberen Niedhof endgültig für 60 000 M. angekauft. Es wird daselbst

eine Kolonie für männliche Landarme errichtet und für diese ein großes Wohnhaus erbaut.

— In Bubsheim bei Spaichingen hat der Typhus aus einer Familie Vater, Tochter und zwei verheiratete Söhne weggerafft. Ebersfeld, 16. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Bäckergehilfen Wilhelm Oberstraß wegen Ermordung seiner Braut zum Tode.

— Das weithin bekannte Restaurant und Bierlokal „zum Krolodil“ in Karlsruhe, welches Münchener Löwenbräu ausshenkt und sich seit Jahren einen außerordentlichen Zulauf bewahrt hat, ist um den Preis von 340 000 M. an den bisherigen Restaurateur der oberen Museumgesellschaft Stark käuflich übergegangen.

— In einer der letzten Nächte waren auf der Straße in Halle a. S. zwei Studenten mit mehreren Arbeitern zusammengefallen, wobei es zu einer Rempelerei gekommen ist, in deren Verlauf einer der Arbeiter vom Messer Gebrauch machte und einem der Studenten, einem in höheren Semestern stehenden Mediziner, mehrere Stiche versetzte. Allerdings war der Student auch am Kopfe verletzt, doch erschien die Sache unerheblich, weshalb keine Anzeige erfolgte. Am Montag ist der Student gestorben, worauf die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet hat. Die gerichtliche Obduktion hat den Tod inslg. Blutvergiftung an einem Arme ergeben. Ob die Verletzung im Zusammenhange mit jenem nächtlichen Rencontre steht, ist noch nicht erwiesen, aber wahrscheinlich.

Winterthur, 18. Dez. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden sämtliche Mitglieber des Verwaltungsrates der falliten Kreditbank in Winterthur verhaftet.

— Der Amtmann Ebiele zu Eisersfeld bei Siegen hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Ich muß wünschen, daß Leute, die

auf dem Amt erscheinen, in properer Kleidung und wenigstens am Körper rein gewaschen sind. Seife kostet doch nicht viel. Besonders bei Trauungen und Aufgeböten haben die Leute proper und rein gewaschen zu erscheinen. Andernfalls werde ich sie in Zukunft einfach zurückweisen.“

— Europäische Fahrplankonferenz zu Düsseldorf. Dem Vernehmen nach ist fest bestimmt, daß die mitteleuropäische Einheitszeit vom 1. April 1892 ab in Bayern, Württemberg, Baden, der Pfalz, Elsaß-Lothringen und Luxemburg allgemein im innern und äußeren Dienst der Eisenbahnen eingeführt wird. In Preußen, Sachsen und Hessen scheint die Einführung neuerdings wieder auf Anstände zu stoßen.

— Eine eigenartige Ueberraschung wurde den Gästen des Wirtshauses von R. König Große Frankfurterstraße 35 in Berlin, am Samstag gegen 11 Uhr abends zu teil. Ein dem Wirte gehörender weißer Pudel sprang plötzlich, ein großes Paket im Maul tragend, in das Gastzimmer und legte es hier pflichtschuldigst seinem Herrn zu Füßen. Als R. das Paket öffnete, fand er darin zu seinem Entsetzen die Leiche eines etwa sechs Monate alten Knaben. Dieselbe wurde dem 23. Polizeiviertel, Straußbergerstraße 12, überbracht, dessen sofort eingeleitete Nachforschungen bisher zu der Ermittlung der Mutter nicht geführt haben.

— Ein weiblicher Geizhals ist kürzlich in Moislung bei Lübeck verstorben: das 83-jährige Fräulein Susanne Morgenroth. Die Dame hat bis vor zwei Jahren ihr Brennmaterial an den Wegen gesammelt und gelebt, wie Jemand dem das trockene Brot zu kostspielig wird. In ihrer Wohnung sah es ganz traurig aus, das Mobiliar war uralt und zerfallen. Die Alte war menschenscheu; sie bezog von der Lebensversicherungsgesellschaft eine jährliche Rente von Mark 480. Man nahm an, daß sie sich mit diesem Geld

durchschlagen müsse. Noch ihrem Tode hat sich nun herausgestellt, daß sie ein Vermögen von 30,000 M. hinterläßt, in ihrer Wohnung wurden außerdem noch viele Beutel gefunden, dieselben enthielten u. A. 450 M. bares Geld, viele preussische Zweihalerstücke. Hamburger und Lübecker Schillinge, die insgesamt noch einen hohen Wert repräsentieren. Gemeindelasten hat die Morgenroth in den 20 Jahren, in denen sie wohnhaft war, nicht bezahlt. Der Meislinger Gemeinderat hat bereits Schritte unternommen, das der Gemeinde Entzogene wieder einzutreiben. Nahe Verwandte hat die Verstorbene nicht, ob nun weitläufige Verwandte hier noch erben werden, muß die Zeit lehren.

— Das zierlichste, aber gleichzeitig in seiner Wirkung verderblichste Militärsgewehr erhält Italien. Dasselbe ist nämlich nur 120 Cent. lang und hat ein Kaliber von 6 1/2 Millimeter. In Folge dieses geringen Kalibers, kann jeder Soldat 160 Patronen mit sich führen. Die Durchschlagkraft des Geschosses ist so bedeutend, daß auf 1200 Meter Entfernung, zwei Matrassen u. zwei 12 Centim. starke Holzpflanzen glatt durchschlagen werden.

— Ein geheimnisvoller Mord macht in Petersburg viel Aufsehen, Vor einiger Zeit traf dort aus Charkow ein Angestellter des Weingeschäfts Mitscher, Namens Leopold Conrad, ein. Vor sechs Wochen sollte er nach Riga weiterreisen; er empfing zuvor noch im Hauptpostgebäude einen Geldbrief mit bedeutendem Geldebtrag und war von dieser Zeit ab verschwunden. In der vergangenen Woche fand in einer dicht bei der Hauptpost gelegenen Kaserne eines Garde-Kavallerie-Regiments eine Durchsicht statt, wobei man auf dem Dache gelegenen Futterboden auf eine ganz nackte, hartgefrorene Leiche stieß, deren Kopf mit einem stumpfen Werkzeug eingeschlagen war. Die Leiche wurde als die des verschwundenen Conrad von dessen Freunden erkannt. Jeglicher sichere Anhalt über die Mörder fehlt noch. Die Untersuchung wird vom Militärgericht sehr geheim gehalten.

Pest. Das Kriegsministerium hat beschlossen, „Kriegshunde“ einzuführen; von Neujahr 1892 ab wird eine Anzahl Hunde etatsmäßig eingestellt werden.

— Die bulgarische Sobranje (Deputiertenkammer) hat dem früheren Fürsten Alex-

ander v. Battenberg (jetzt als Graf Hartenau östr. Oberst in Graz) einstimmig ein Jahresgehalt von 50 000 Fr. anzubieten beschlossen. Ob Graf Hartenau dieses Anerbieten annimmt, scheint noch nicht ganz sicher zu sein.

* Im Nachlasse des früheren Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, fand sein Schwiegerohn, der Graf von Eu, ein versiegeltes Säckchen. Er öffnete es; dasselbe enthielt Erde nebst einem Zettel folgenden Inhalts: „Das ist Erdreich aus meinem Vaterlande und ich wünsche, daß man mir es in den Sarg lege, wenn der Tod mich fern von der Heimat ereilt.“ Der Wunsch des Verbliebenen ward erfüllt. In ein Rissen genäht, wurde die brasilianische Erde dem Toten unter das Haupt gelegt.

Merks.

Wenn die Buben streiten
Oft um Kleinigkeiten,
Siehst es wildes Schreien
Und auch Keilereien.
Halt dich ihnen ferne,
Sie — beschmutzen gerne!

Deutsche Herzen.

Erzählung aus den Kriegsjahren von 1870/71.

Von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

1.

Es war nach der Mitte des Juli im Jahre 1871, als es in Rheims, der alten französischen Königsstadt, recht kriegerisch aussah. Die Gassen waren äußerst belebt, durch die Straßen zog Militär aller Gattungen, selbst Kanonen rasselten auf dem Pflaster dahin. Alle diese Truppen hatten nur ein Marschziel, das Lager von Chalons, wo Marschall Mac Mahon, der Held von Magenta, die französische Süd-Armee zusammenzog, um an dem verhassten Deutschland Revanche zu nehmen.

Die Revanche war überhaupt das Lieblingswort der aufgeregten französischen Bevölkerung in diesen bewegten Tagen, in denen der greise König von Preußen in Oms dem dreifachen französischen Gesandten Marquis von Benedetti so höflich die Thüre gezeigt, worauf das „schwerkranke Frankreich“ natürlich an Preußen und seine deutschen Verbündeten den Krieg erklären zu müssen glaubte.

Vor der Thür der „Académie commerciale“ in Rheims stand ein etwa achtzehnjähriger Jüngling neben einem vierundzwanzigjährigen Burschen. An der Kleidung des ersteren erkannte man sofort den Jüngling der Anstalt, die Blouse d. s. anderen deutete dagegen auf dessen untergeordnete Stellung.

Die beiden jungen Leute sprachen zusammen im halbblauen Tone — deutsch.

„Wofür sie wohl eigentlich Revanche fordern?“ fragte der Handelsschüler. Wissen Sie es, Herr Martin?“

Der Blousenmann zuckte die Achseln und meinte:

„Wofür, Monsieur Ehrbrecht? Dasür, daß sich Preußen erlaubt hat, Deutschland zu einigen! Das paßt diesem ehrgeizigen und triegelustigen Volke nicht!“

„Da glaube ich schon!“ lachte der an-

dere. „Graf Bismarck hat aber dem empereur Napoleon auch einige diplomatische Complimente zugewendet, die der Franzosenkaiser sich nicht an den Spiegel streift!“

Sie lachten beide beinahe überlaut.

„Monsieur Ehrbrecht,“ fuhr der Blousenmann nach einer Pause leise fort, „wenn es der Pöbel erst einmal heraus hat, daß Sie und ich Deutsche sind, so geht es uns wie den andern Ausgewiesenen, die man mit förmlicher Posseitswut verjagt!“

„Mein lieber Martin,“ lachte hierauf der Jüngling, „was wäre das für ein Unglück von hier jetzt fort zu müssen? — — —“

— Längst wäre ich schon fortgelaufen, wenn mein Onkel und Vormund, Herr Charles Masson zu Chalons, nicht das entscheidende Wort zu sprechen hätte! Wissen Sie, ich bekomme von den Lehrern und Schülern der Anstalt schon Anzüglichkeiten genug zu hören, besonders aber von Monsieur le professeur Jules Cardieux; wenn das so fortgeht, riskiere ich's und laufe dem deutschen Heere entgegen, um mich unter seine Fahnen zu stellen!“

„Hm,“ meinte Martin, „ich thäte gleich mit! Für mich wird hier auch bald kein Brod mehr gebacken!“

„Wie kommen Sie überhaupt hierher?“ fragte dder Schüler.

Über das Gesicht des Burschen zog ein tiefer Zug von Trauer, als er entgegnete:

„Mein Vater, Paul Martin, ein geschickter Schloffer, ließ sich bereden, hier in die große Lokomotiv-Anstalt einzutreten. Er heiratete hier meine Mutter, eine Französin. Als ich zwölf Jahre alt ward, starben mir beide Eltern!“

„Sie Aermster!“

Jener wischte eine Thräne ab und fuhr in der Erzählung fort:

„Jetzt mußte mich die Commune ernähren; man stieß mich hin und her, bis ich die Schule verließ. Ich bekleidete verschiedene Stellen als Laufbursche, diente darauf sehr jung als Soldat, wurde dann aber frei, weil ich den Arm gebrochen hatte und ward nun hier Hausdiener! Da haben Sie meinen

ganzen Roman! Natürlich hat man mich überall als „Allemond“ (Deutscher) traktiert! Nein, das halte ich auch nicht mehr aus!“

„Meine Mutter war ebenfalls Französin,“ gestand jetzt Ehrbrecht, „sie war die Schwester meines Vormundes und starb bei meiner Geburt. Mein Vater, der die große Tapetenfabrik in Chalons besaß, setzte bei seinem eignen Tode den Bruder meiner Mutter zum Vormund für mich ein. Ich wurde französisch erzogen, ich bin aber ein guter Deutscher geblieben, und jetzt, wo man mich als Deutscher mißhandelt, fühle ich doppelt, daß ich Deutscher bin. Ich heiße Ludwig Ehrbrecht und nicht Louis Erbrecht, wie sie mich hier rufen!“

„Und ich heiße Hans Martin und nicht Jean Martin! Hier meine Hand darauf: Laufen Sie davon, so bin ich mit von der Partie! Mit Ihnen gehe ich durch Dick und Dünn! Und ich denke, daß wir nicht so lange zu laufen haben werden, um die deutschen Vorposten zu treffen.“

Eben marschierte recht hummelig ein Trupp Mobilgarde vor dem Gebäude vorbei und sang oder brüllte vielmehr:

Der Marschall Mac Mahon
Kommt mit Kanonen schon
Und Regimenterrügen,
Zuaven sind aus Afrika,
Lapp'sre Spahis auch schon da,
Deutschland zu bestiegen!

„Da haben wir's!“ lachte Hans Martin. „Der Spaziergang nach Berlin ist bei diesen famosen Soldaten schon Thatsache!“

Ludwig Ehrbrecht lachte auch u. meinte: „Wer weiß es! Doch da schlägt's auf der Kathedrale wahrhaftig schon 3 Uhr! Ich muß mich aufleiden! Um halb 4 Uhr tritt unser Schülerbataillon zusammen! Nun, mit den Schülerbataillonen wird die große Nation das starke Deutschland wohl auch nicht schlagen!“

„Ja, treten wir in das Haus!“ meinte Martin. „Der Haufen Straßenjungen, welcher dort brüllt, „nieder mit den Deutschen!“ möchte uns nicht auf das Freundlichste begrüßen!“ (Fortsetzung folgt.)